

Drei Kopfbedeckungen und ihre Geschichte

Autor(en): **Burlet, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée National Suisse = Le collezioni / Museo Nazionale Svizzero**

Band (Jahr): - **(2010-2011)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-382097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uniformen und Ausrüstungsgegenstände. Uniformes et équipement. Uniformi ed equipaggiamento.

Drei Kopfbedeckungen und ihre Geschichte

Im Bereich Uniformen/Militaria sind in der Berichtsperiode zahlreiche interessante Einzelstücke, Uniform- und Ausrüstungsteile eingegangen. Stellvertretend sollen hier drei davon etwas näher vorgestellt werden.

Postkutschen fuhren nicht nur, wie die legendäre Gotthardpost von Rudolf Koller, über die Alpenpässe, vielmehr war das mit Kutschen bediente Postnetz auch im Mittelland sehr dicht. Die letzte Postkutsche ab Zürich fuhr beispielsweise noch im Jahre 1929 nach Maur am Greifensee. Postlinien wurden damals, ähnlich wie heute bei den Postautos, an Konzessionäre vergeben. Nur bei stark frequentierten Alpenstrecken fuhr ein Kondukteur als Beamter der Post mit. Für die Bespannung (Pferde und Geschirre) sowie für den Postillon und dessen Einkleidung war der Konzessionär verantwortlich. Selbstverständlich hatte er sich dabei an die Vorgaben der Postdirektion zu halten. Damit die Postillone bei Regenwetter nicht so schnell durchnässt wurden, trugen sie, neben entsprechenden Pelerinen, auch lackierte Hüte in Form einer Melone. Einen solchen lackierten Filzhut eines Postillons konnte das Museum für seine Sammlung ankaufen [1].

1 Postillonshut. Filz lackiert. 13,5 x 32,5 x 59 cm.
LM 114408.

Bleiben wir beim öffentlichen Verkehr. Wer erinnert sich nicht an das uniformierte Bahnpersonal mit der typischen, oben etwas ausladenden Bahnmütze, wie es uns noch bis in die 80er-Jahre des letzten Jahrhunderts überall begegnet ist? Einen Rock und die dazugehörige Mütze eines namentlich bekannten Wagenführers der Waldenburgerbahn wurde uns von dessen Angehörigen geschenkt [2]. Die Waldenburgerbahn, bewältigte die 13 km lange Strecke von Liestal nach Waldenburg auf Schienen mit Spurweite von nur 750 mm (einmalig in der Schweiz) als Adhäsionsbahn. Die Eröffnung fand 1880 als Stichbahn der Centralbahn statt, damals noch mit Dampflokomotiven. Erst am 25. Oktober 1953 wurde der elektrische Betrieb der Bahn aufgenommen und heute ist die Bahn ein moderner Zubringer zur Kantonshauptstadt.

2 Mütze Waldenburgerbahn. Gabardine.
12 x 20 x 25 cm. LM 17453.2.

Eine Rarität stellt auch die angekaufte Mütze eines Angehörigen einer der schweizerischen Ärztemissionen an die Ostfront dar [3]. Von 1941 bis 1943 fanden vier solcher Missionen aus humanitären Gründen statt. Organisiert unter dem Patronat des Schweizer Roten Kreuzes, standen die Mitglieder, Ärzte und Pflegepersonal, effektiv unter dem Kommando der deutschen Wehrmacht. Weil es keine «offizielle» Angelegenheit der Schweiz war, wurden die Teilnehmer in spezielle blaue Uniformen, nur mit spärlichen Abzeichen versehen, eingekleidet. Diese Missionen wurden damals wie heute sehr kritisch beurteilt und einige der Teilnehmer haben im Anschluss an ihren Einsatz ihre Erlebnisse, trotz verschiedener Schikanen, veröffentlicht. Weil diese Einsätze lange Zeit ein Tabu-Thema waren, ist es auch heute sehr schwer, Ausrüstungsgegenstände oder persönliche Zeugnisse dieser Missionen zu finden.

3 Mütze Schweizer Ärztemission. Textil.
11 x 26 x 18 cm. LM 14410.



1



2



3